Nr. 576. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 9. Dezember 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die neuen deutschen Weißbücher.

(Schluß.)

Von Stokes sowohl wie Emin Pascha sind nunmehr ausführliche Schreiben und Berichte angelangt. Mr. Stokes befand sich danach am 11. September in Unyangwira, dem Dorfe des Häuptlings Makenge in Ugogo. Bis zu diesem Platze war der Marsch desselben ohne jede Störung und Belästigung seitens der Eingeborenen vor sich gegangen; hier jedoch zeigten sich die Eingeborenen plötzlich widersetzlich und feindlich gesinnt. Zwei Suaheli-Soldaten wurden beim Einkaufen von Essen durch hinterlistige Speerwürfe getödtet. Mr. Stokes, der aus alten Zeiten ein guter Freund und Bekannter des Häuptlings Makenge ist, zog es angesichts der Sachlage vor, nicht kriegerisch gegen denselben vorzugehen, sondern die Angelegenheit im Wege der Verhandlung zu regeln. Makenge, der außer der Zahlung eines Blutgeldes die geraubten Gewehre und Patronen sofort auslieferte, erklärte des Ferneren, daß der Mord garnicht von seinen Leuten, sondern von vorübergehenden Besuchern aus Ugalla begangen worden sei. Jene Bewohner von Ugalla hatten, wie Mr. Stokes weiter meldet, vor einigen Tagen auch eine mehrere Hundert Mann starke Karawane von Küstenleuten überfallen und vollständig niedergemetzelt. Mr. Stokes war entschlossen, auch wegen dieser Metzelei mit den Uebelthätern späterhin in Verhandlung zu treten.

Es scheint danach, daß augenblicklich in Ugogo wieder sehr kriegerische und verworrene Zustände herrschen, zu deren Beilegung natürlich von der Küste aus nichts unternommen werden kann. Hoffentlich gelingt es dem besonnenen Auftreten des Mr. Stokes, die Leute wieder zu beruhigen. Emin Pascha hat in Tabora in erster Linie mit sämmtlichen Arabern einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, und nachdem er unter Zustimmung aller Araber einen Wali eingesetzt, die deutsche Flagge gehißt. Des Ferneren hat er unterwegs mit verschiedenen angesehenen Häuptlingen gleiche Verträge geschlossen und sich sowohl Unyanyembe, als das Gebiet des Sultans Mtani von Ujui abtreten lassen. Die Araber in Tabora haben ihm ein glattes Bronzegeschütz, sowie eine 19läufige belgische Mitrailleuse nebst Munition freiwillig ausgeliefert und ihm außerdem 10 noch in Tabora befindliche und dem Hause H. A. Meyer gehörige Elfenbeinzähne in ungefährem Gewichte von 500 Pfund englisch überantwortet. Dieselben werden mit einer Karawane des neu eingesetzten Wali von Tabora, Sef bin Said, zusammen mit verschiedenen, von Emin Pascha gesammelten naturwissenschaftlichen Gegenständen demnächst in Sansibar eintreffen und dem dortigen Vertreter der Firma Meyer nach Ersatz der Transportkosten überantwortet beziehungsweise nach Berlin übersandt werden. Ende August hat Emin Pascha Tabora verlassen, um sich über Usongon nach dem Viktoria Nyanza zu begeben. Herrn Chef Freiherrn von Bülow hat er mit 25 Soldaten zur Kräftigung und Erholung nach Urambo gesandt. Herr Lieutenant Langheld sollte mit den übrigen Soldaten und 2 Geschützen Herrn von Bülow demnächst folgen, um dem Nachfolger des gegen die Wangoni gefallenen Pandaschara militärische Hülfe gegen weitere Angriffe derselben zu leihen. Nach Vollziehung dieses Auftrages soll der Lieutenant Langheld nach dem Südufer des Nyanza folgen. Von dort aus will Emin Pascha nach dem Westufer des Sees marschiren, um hier endlich eine Station anzulegen. Die Anlage einer Station am Südufer des Sees will er dagegen Stokes überlassen. Zur Beherrschung Unyanyembes schlägt Emin Pascha nicht gerade die Besetzung von Tabora, sondern die Besetzung der in einer Entfernung von ca. $1^1/_2$ Stunden von dem arabischen Hauptquartier gelegenen früheren Missionsstation Kipalla Palla vor, die sich allerdings nach eingesandtem Croquis und nach der Beschreibung auf das trefflichste hierzu eignet. Bei der augenblicklichen Lage der Verhältnisse hat jedoch der stellvertretende Kommissar geglaubt, von einer Besetzung dieses Punktes, d. h. von der Entsendung einer stärkeren Militärmacht und einer größeren Expedition dahin vorläufig abzusehen, obgleich Tabora zweifellos der wichtigste Etappenpunkt auf dem Wege nach den Seen zu ist. Auch die weiteren Forderungen Emin Paschas um Verstärkung und Nachschub war er angesichts der durchaus erforderlichen Sparsamkeit, abgesehen von der gewünschten Munition, nicht zu erfüllen im Stande, er hofft vielmehr, daß Emin Pascha mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das vorgesteckte Ziel erreichen wird.

Das dritte Weißbuch betrifft die Ermordung von Deutschen im Sultanat Witu. Es umfaßt die Zeit vom 23. September bis zum 2. November d. J. und enthält 32 Aktenstücke. Der Inhalt der letzteren ist fast durchweg bekannt. Von Interesse dürfte nur die danach authentisch festgestellte Reihenfolge der Ereignisse sein. Am 23. September berichtete der stellvertretende kaiserliche Generalkonsul in Sansibar von der Ermordung des Küntzel und seiner Genossen und zugleich von der Bereitwilligkeit des englischen Generalkonsuls zur Untersuchung ein englisches Kriegsschiff nach Witu abgehen zu lassen. Noch an demselben Tage telegraphirte der Staatssekretär des auswärtigen Amtes die Annahme des letzteren Erbots, benachrichtigte unseren Botschafter in London von der That und bat, der englischen Regierung die deutscherseits gehegte Erwartung einer umgehenden amtlichen Untersuchung der Vorgänge in Witu mitzutheilen. Schon am 25. September berichtete unser Botschafter in London, daß Lord Salisbury an den englischen Generalkonsul in Sansibar den Befehl zur Einleitung der Untersuchung gegeben hätte. Am 28. September wurde seitens des deutschen Staats-Sekretärs des auswärtigen Amtes bei unserem Sansibarer Generalkonsul nach dem Nationale der in Witu Getödteteten und Geretteten und betreffs der angeblichen Beschimpfung der deutschen Flagge durch den Engländer Thomson nachgefragt. Am 30. September traf der Bericht unseres Generalkonsuls über die Rettung des Ingenieurs Meuschel und des Studenten Häßler sowie über die irrthümliche Einziehung der deutschen Flagge und die Sühnung des Zwischenfalls ein. Kurze Zeit darauf am 2. und 3. Oktober berichtet der Generalkonsul über Namen und Herkunft der in Witu Getödteten und über die Ankunft Meuschels. Es folgen dann die Aktenstücke über die Verhandlungen zwischen Deutschland und England betreffs Vornahme der Bestrafung der am Morde Schuldigen, über die Instruktionen für das Vorgehen gegen Witu, die projektirten Maßregeln behufs Bestrafung der Schuldigen, ausführliche Berichte des deutschen Generalkonsuls über die Vorgänge in Witu und Berichte über die Erfolge der englischen Aktion gegen Witu. Was die letzteren betrifft, so ist daraus ersichtlich, daß die englischen Behörden in Lamu zwar die zum Schutze deutschen Eigenthums erforderlichen Maßnahmen ergriffen haben, daß die gegen Witu vorgegangene Expedition jedoch daselbst nichts zur Entschädigung Verwerthbares vorgefunden hat.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Wie eine amtliche Uebersicht über die Ausprägung von Reichsmünzen bis Ende März 1890 ergiebt, waren bis dahin den Münzstätten zur Ausprägung von Reichsgoldmünzen auf Reichsrechnung 947,784,480,6 Pfund Feingold überwiesen worden. Dieselben hatten einen Anschaffungswerth von 1,313,9 Millionen Mark und einen Münzertrag von 1,322,1 Millionen Mark, so daß sich ohne Rücksicht auf die Prägekosten ein Brutto-Münzgewinn von 8,2 Millionen Mark ergiebt. Zur Ausprägung von Reichssilbermünzen waren den Münzstätten an Landessilbermünzen und in Barren aus solchen Münzen 4,523,945,451 Pfund Feinsilber überwiesen worden, welche einem Münzertrage von 452,4 Millionen Mark entsprachen, wogegen der Anschaffungswerth derselben 408,9 Millionen Mark betragen hat. Es ist somit ein Bruttomünzgewinn von 43,5 Millionen entstanden. Von Reichsnickelmünzen sind geprägt für 44,1 Millionen. Der Bruttomünzgewinn betrug 28 Millionen. Kupfermünzen wurden für 11 Millionen geprägt, bei ihnen betrug der Bruttomünzgewinn 5,3 Millionen. Der Bruttogewinn betrug demnach bei den Goldmünzen 0,6 Prozent, bei den Silbermünzen 9,6 Prozent, bei den Nickelmünzen 63,5 Prozent und bei den Kupfermünzen 48,2 Prozent.

— Die wichtigsten Bestimmungen des dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurfs über die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika lauten:

Die Schutztruppe wird gebildet: a. aus Offizieren, Ingenieuren des Soldatenstandes, Sanitäts-Offizieren, Beamten und Unteroffizieren des Reichheeres und der kaiserlichen Marine, welche auf Grund freiwilliger Meldung der Schutztruppe zeitweise zugetheilt werden, b. aus angeworbenen Farbigen.

Bei Bemessung der Höhe der Pension bleiben die Bezüge in der Schutztruppe außer Betracht. Hinsichtlich der Offiziere, Ingenieure des Soldatenstandes, Deckoffiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten gelten als pensionsfähiges Diensteinkommen die Gebührnisse, welche ihnen nach ihrem Dienstalter und ihrer Charge in der kaiserlichen Marine zustehen würden. Als pensionsfähiges Diensteinkommen gilt für den Ober-Büchsenmacher der Betrag von 2200 Mark, für Feldwebel 2000 Mark, für Büchsenmacher, Korporale und Lazarethsgehülfen 1600 Mark und für das sonstige Personal der Schutztruppe 1200 Mark jährlich.

Jeder Offizier, Ingenieur des Soldatenstandes, Deckoffizier, Sanitätsoffizier oder obere Beamte, welcher nachweislich durch den Dienst in der Schutztruppe invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militär- oder Seedienstes unfähig geworden ist, erhält an Stelle der im § 12 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 vorgesehenen Pensionserhöhung eine Erhöhung der Pension von 1020 Mark jährlich, wenn die Pensionirung aus der Charge eines Deckoffiziers beziehungsweise eines Lieutenants oder Hauptmanns (Kapitän-Lieutenants) 2. Klasse, und von 750 Mark jährlich, wenn die Pensionirung aus einer anderen Charge erfolgt.

Obere Beamten erhalten die Pensionserhöhung von 1020 Mark jährlich, wenn ihre Pensionirung aus einem pensionsfähigen Diensteinkommen von weniger als 3600 Mark erfolgt. Alle übrigen höheren Beamten erhalten eine Pensionserhöhung von 750 Mark jährlich.

Militärpersonen der Unterklassen, welche in der vorbezeichneten Weise ganz Invalide geworden sind, erhalten an Stelle der im § 71 a. a. O. vorhergesehenen Zulage eine Pensionserhöhung von jährlich 300 Mark.

Für Diejenigen, welche der Schutztruppe ohne Unterbrechung länger als 3 Jahre angehört haben, findet für jedes weitere volle Dienstjahr eine Steigerung der Pensionserhöhung um ein Sechstel bis zur Erreichung des Doppelbetrages statt.

Die Zeit der Verwendung in Afrika wird bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung gebracht, sofern sie mindestens 6 Monate ohne Unterbrechung gedauert hat.

Die Mannschaften der vom Reichskommissar angeworbenen Truppen, welche vom Reiche übernommen werden, erhalten Rechte und Pflichten der vorerwähnten Militärpersonen.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs.

— S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän Lieutenant Hellhoff, ist am 7. Dezember d. J. in Yokohama eingetroffen.

— S. M. Kreuzer „Möwe", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Halfern, ist am 7. Dezember d. J. von Gibraltar nach Alexandrien in See gegangen.

Halle a. d. S., 8. Dezember. (W. T. B.) Bei der Volkszählung ist die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung auf 100,131 festgestellt worden. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 81,982.

Kiel, 8. Dezember. (W. T. B.) Die hiesige Universität ernannte den Klosterprobst Dr. Freiherrn von Lilienkron anläßlich seines 70. Geburtstages zum Doktor der Theologie.

Augsburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Heute fand hier eine große Versammlung von Katholiken und Protestanten statt, in welcher nach einer Rede des Oberbürgermeisters Fischer eine Adresse gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen wurde.

Augsburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Die Einwohnerzahl von Augsburg beläuft sich nach der jüngsten Volkszählung auf 75,523, also um 9535 Personen oder 15 Prozent mehr als im Jahre 1885.

Stuttgart, 5. Dezember. Seitens der Generaldirektion der würtembergischen Eisenbahnen ist kürzlich an sämmtliche Zug- und Bahnbeamten ein Erlaß ergangen, welcher zu größerer Strammheit anregt und auffordert. Es wird darin u. A. darauf hingewiesen, daß es nicht nur die Bahnhofsvorstände für ihre Person an der erforderlichen Rührigkeit fehlen lassen, sondern es wird tadelnd bemerkt, daß dieselben nicht selten ruhig zusehen, wie auch das untergeordnete Personal sich zu den nöthigen Arbeiten in gemächlicher Weise erst Zeit nimmt. Außerdem wird gerügt, daß Stationsbeamte und Zugpersonal oft während der Anwesenheit der Züge auf den einzelnen Stationen sich in Privatgesprächen ergehen, statt auf den Dienst zu achten. Der Erlaß führt noch eine Reihe weiterer Punkte, deren Einschärfung er im Interesse einer größern Promptheit des Eisenbahndienstes im Lande für nothwendig erachtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dezember. Die Wiener „Polit. Korr." bringt folgende hochoffiziöse Zuschrift aus Berlin über die politische Lage:

In der auswärtigen Politik herrscht augenblicklich die größte Ruhe und Sicherheit und glücklicherweise braucht dieser Zustand nicht als „Stille vor dem Gewitter" bezeichnet zu werden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß für absehbare Zeit an einen gewaltsamen Umsturz der politischen Lage nicht zu denken ist. Wenn dies im Allgemeinen dem Umstand zugeschrieben werden darf, daß eine jede Macht seit Jahren mit noch nie dagewesener Energie und Sorgfalt bemüht ist, ihre Stellung durch Vergrößerung und Kräftigung ihrer Armeen zu sichern, so darf doch der Dreibund das Verdienst beanspruchen, durch ruhige, zielbewußte Haltung zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines sicheren Friedenszustandes wesentlich beigetragen zu haben. Vergeblich ist seitens gewisser panslawistischer und chauvinistischer Hetzorgane der Versuch gemacht worden, das allgemein herrschende Gefühl der Ruhe zu stören. Kein vernünftiger Mensch, geschweige denn die leitenden Staatsmänner irgend eines Landes, haben den thörichten Gerüchten über deutsche Annexionsgelüste in Bezug auf Holland und Luxemburg ernste Beachtung, geschweige denn Glauben geschenkt, und die Zeitungsstimmen, die sich in dieser Beziehung am lautesten erhoben haben, sind ohne Echo verhallt; man hat sie nicht einmal einer ernsten Widerlegung für würdig erachtet. In Deutschland namentlich konzentrirt sich seit Monaten die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die inneren Angelegenheiten, womit jedoch durchaus nicht gesagt sein soll, daß die Frage der Beziehungen zum Auslande irgendwie vernachlässigt würde. Man braucht nur eine beliebige große deutsche Zeitung zu öffnen und einen flüchtigen Vergleich darüber anzustellen, welcher Raum heute der Frage der auswärtigen und welcher der der inneren Politik gewidmet wird, um sich davon zu überzeugen, daß Vorlagen über die Steuern, das Unterrichts- und Gemeindewesen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in diesem Augenblick in erster Linie in Anspruch nehmen. Die Politik wird dadurch sozusagen weniger „amüsant", aber sicherlich nicht unersprießlicher als zuvor. Alle Klassen der Bevölkerung werden es aber gewiß nur mit Freude wahrnehmen, daß fruchtbringende Reformen, die nur in den Zeiten des Friedens durchgeführt werden können, nun ins Auge gefaßt und in Angriff genommen werden. Auch die Nachrichten aus dem stets bewegten Orient lauten friedlich und beruhigend. So ist unter Anderem mit Sicherheit anzunehmen, daß die sogenannte Patriarchatsfrage zu weiteren Störungen keine Veranlassung bieten wird. Die Pforte scheint entschlossen, über die bisherigen Konzessionen nicht hinauszugehen; indessen wird, den neuesten Nachrichten zufolge, eine baldige Erledigung der Angelegenheit erwartet werden können, da die Freunde und Förderer des Patriachats, welche dasselbe in dem Widerstande gegen die Pforte ermuthigt haben ihre Kräfte augenscheinlich vollständig abgenützt haben.

Wien, 8. Dezember. (W. T. B.) Anfang Januar finden beim Kaiser und der Kaiserin einige Diners zu Ehren des diplomatischen Korps statt. In der zweiten Hälfte des Jannar soll ein Hofball gegeben werden, vor welchem der Kaiser Cercle für das diplomatische Korps abhalten wird.

Pest, 8. Dezember. (W. T. B.) Die hauptstädtischen sowie die Provinzialmühlen beschlossen eine Reduktion des Mahlbetriebes.

Schweiz.

Bern, 8. Dezember. (W. T. B.) Der Nationalrath hat heute nach stürmischer Opposition mit 93 gegen 14 Stimmen beschlossen, in die Berathung des Auslieferungsgesetzes einzugehen. Morgen beginnt die Einzelberathung.

Luxemburg.

Luxemburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Der Großherzog Adolf sowie die Großherzogin wurden beim Eintreffen an der Landesgrenze von den Mitgliedern der Regierung empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Auf der Station Luxemburg lief der Zug unter brausenden Hochrufen der anwesenden Menge ein. Der Großherzog schritt die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompagnie ab, worauf die Einfahrt in die reich geschmückte Stadt erfolgte. Auch hier war die Begrüßung eine sehr warme.

Luxemburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Nach der Ankunft im Palais wurde der Großherzog durch den Vorstand der Kammer und den Staatsrath begrüßt. Sodann defilirten die Truppen vor dem Großherzoge.

Luxemburg, 8. Dezember. Vor dem Palais, auf dessen Balkon der Großherzog mit Gemahlin und der Erbgroßherzog erschien, sang die Volksmenge das Lied mit dem Refrain: „Wir wolle keene Preuße sin". Der Refrain erregte die Aufmerksamkeit der Großherzogin, welche den hinter ihr stehenden Minister Eyschen deshalb frug. Die Residenz hat Flaggenschmuck angelegt.

Niederlande.

Haag, 8. Dezember. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist heute Abend wieder von hier abgereist; der Prinz und die Prinzessin von Wied kehren morgen nach Neuwied zurück. Dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich wurde das Großkreuz des niederländischen Löwen-Ordens verliehen.

Belgien.

Der Brüsseler Universitätsskandal hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, damit sein vorläufiges Ende erreicht, daß der Rektor Philippson den Drohungen der sogenannten Studenten nachgegeben hat und um seine Entlassung eingekommen ist. Sein in dieser Angelegenheit an den Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsrathes gerichtetes Schreiben hat, wie man dem „B. T." aus Brüssel schreibt, folgenden Wortlaut:

Meine Herren!

Der Verwaltungsrath befindet sich gegenwärtig in einer schwierigen Lage, welche den Frieden und vielleicht gar die Existenz der Universität bedroht. Diese Schwierigkeiten knüpfen sich theilweise an meinen Namen. Indessen bin ich der Meinung, daß persönliche Rücksichten niemals die Interessen einer großen und edlen Einrichtung, wie die Universität von Brüssel eine ist, überwiegen dürfen. Nachdem ich derselben während zwölf Jahre treu gedient habe, würde ich glauben, mich gegen meine eigene Vergangenheit zu versündigen, wenn ich nicht bei der gegenwärtigen Lage der Dinge meine individuelle Stellung höheren Interessen opferte. Ich bitte Sie daher, meine Herren, die Entlassung aus meinen Aemtern an der Universität genehmigen zu wollen.

Empfangen Sie 2c. 2c.

Martin Philippson.

Der Verwaltungsrath nahm das Entlassungsgesuch des bisherigen Rektors an, beschloß aber gleichzeitig mit Stimmeneinheit, daß Schritte gethan würden, um Herrn Philippson zu bestimmen, wenigstens seine Thätigkeit als Professor der Philosophie und Literatur weiter fortzusetzen. Ob Herr Philippson hierauf eingehen wird, ist jedoch eine andere Frage.

Brüssel, 8. Dezember. (W. T. B.) Heute ging hier und in Ostende das Gerücht, der Aviso „Ville d'Anvers" sei mit seiner ganzen Mannschaft untergegangen. Wie bestimmt versichert wird, ist dieses Gerücht vollständig falsch.

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. Bei einigen Armeekorps ist man mit der Organisation der Eisenbahn-Schutztruppe noch sehr im Rückstande. Der „Progres militaire" fragt, warum eine so wichtige Ordre nicht überall in derselben Art und Weise und zur selben Zeit ausgeführt werde? Freilich scheint eine solche Gleichförmigkeit und Gleichzeitigkeit in Frankreich, trotz aller Zentralisation, auf militärischem Gebiete nicht gerade die Regel zu sein. Außerdem hebt das genannte Armeeblatt hervor, daß in dem Gesetz vom 2. Juli von Ueberwachung der Kommunikationen überhaupt die Rede ist, während bei der bisherigen Ausführung des Gesetzes lediglich die Eisenbahnen ins Auge gefaßt werden. Sollte der Schutz der Kanäle nicht auch organisirt werden? Nach Ansicht des „Progres" müßten ferner gewisse Landstraßen im Kriegsfall an einigen Stellen ebenfalls bewacht werden.

Von 391 Infanterie-Lieutenants, die im Frühjahr aus der Kriegsschule von Saint-Maixent hervorgegangen sind, hatten 31 länger als neun Jahre in der Truppe als Soldaten und Unteroffiziere gedient, die durchschnittliche Dienstzeit war etwas über 6 Jahre; das durchschnittliche Alter bei Beförderung zum Offizier 25 Jahre — die meisten waren eben vor dem dienstpflichtigen Alter freiwillig eingetreten.

Die nicht im allgemeinen Landes-Haushaltsetat figurirenden militärischen Ausgaben für Anam-Tonking sind für 1891, auf dem Papiere wenigstens, auf 22 Millionen Franks herabgesetzt; Kochinchina hat dazu einen Zuschuß von 8 Millionen zu leisten, während der Rest von den Finanzen des Protektorats selbst zu bestreiten ist, dem freilich das Mutterland mit einer Subvention von 19 Millionen unter die Arme greift.

Nach Versicherung des Unterstaatssekretärs Etienne wird die ohne vorgängige Kreditforderung in Angriff genommene strategische Eisenbahn aus dem Delta bis zu der Hauptgrenzstation Langson zum Theil Anfang des Jahres 1891, zum andern Theil bis zum Jahresschluß vollendet sein. Da die Verproviantirung der Besatzung von Langson bisher jährlich über 1,200,000 Franks Transportunkosten verursachte, so erwartet man von dem Bahnbetrieb bis an die chinesische Grenze eine Ersparniß von mehr als einer Million. In einer Originalkorrespondenz des „Temps" werden die Entbehrungen und Beschwerlichkeiten des Truppendienstes in den Grenzdistrikten geschildert. So war ein Lieutenant mit seiner Kompagnie „Disciplinaires" vier Monate ohne jede Verbindung mit dem Provinzhauptort Caobang, ohne frische Lebensmittel und Medikamente geblieben; seine Mannschaft zählte bei der Ablösung kaum mehr ein Drittel des vor zwei Jahren mitgebrachten Standes und mußte dann noch 25 Tage durch unwegsames, zeitweise von feindlichen Flintenschüssen belebtes Terrain marschiren. In Folge der neuesten Piratenstreiche im Delta ist aus Kochinchina ein Bataillon Marine-Infanterie nach Tonking herangezogen worden.

Schon wieder ist in einer französischen Garnison eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, in Auxonne (Departement Cote d'or). Ursache wie gewöhnlich: schlechtes Trinkwasser und hygienische Verwahrlosung des Kasernements.

Paris, 8. Dezember. (W. T. B.) Das Schwurgericht verurtheilte Fangous, den Geranten des Anarchistenblattes „Pere Peinard" wegen Aufreizung zu Mord, Brandlegung und Meuterei zu zweijährigem Gefängniß und 3000 Franks Geldbuße.

Montpellier, 8. Dezember. (W. T. B.) Professor Grasset von der hiesigen medizinischen Fakultät, welcher vom Studium der Kochschen Methode hierher zurückgekehrt ist, ist der Ansicht, die Lymphe sei bei beginnender Tuberkulose mit gutem Erfolge anwendbar, er halte dieselbe für ein zuverlässiges Heilmittel.

Italien.

Rom, 8. Dezember. In Folge von Mißhelligkeiten zwischen dem Minister des Schatzes, welcher die öffentlichen Arbeiten auf Flußregulirungen, Dammbauten und in Ausführung begriffene Werke beschränken wollte, und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, welcher auf Erfüllung der Verträge bestand, reichten beide Minister ihre Demission ein. Soeben trat der Ministerrath in der Angelegenheit zusammen. Wahrscheinlich kommt ein Ausgleich zu Stande, andernfalls ist der Rücktritt des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu erwarten.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Kairo von heute erfährt, beabsichtigt die egyptische Regierung im nächsten Jahre beim Militär-Loskaufe 100,000 Pfund und bei anderen Steuern 60,000 Pfund weniger einzuheben.

Ein Eskimolager.

Aus „**Auf Schneeschuhen durch Grönland**".*)

Von Dr. Fridtjof Nansen.

In der Nähe des nördlich vom Puisortok gelegenen Vorgebirges Kap Bille angelangt, vernahmen wir vom Lande her sonderbare Laute, gleichsam ein Gemisch von Männerstimmen und Hundegeheul. Wir hielten Ausguck und erblickten nun einige dunkle Massen, in denen Bewegung zu sein schien, und als wir näher hinsahen, zeigte es sich, daß es Menschenschwärme waren, die an den Felsabsätzen hinauf zerstreut waren und lebhaft durcheinander sprachen, gestikulirten und auf uns zeigten, die wir uns ruhig durch das Eis hindurcharbeiteten. Wir entdeckten nun auch mehrere Fellzelte, die an den Felsen lehnten, und bemerkten einen sonderbaren Geruch von Thran und dergl., den der Wind uns vom Lande her entgegentrug. Obwohl es noch nicht Abend war, konnten wir der Versuchung nicht widerstehen, diese merkwürdigen uns unbekannten Menschen zu begrüßen. In demselben Augenblick, als wir die Böte dem Lande zuwandten, steigerte sich der Lärm dort erheblich. Man schrie und rief, man zeigte und eilte zum Strande hinab und auf die Felsklippen, um besser sehen zu können. Sobald wir bei einigen Eisschollen Halt machten, die uns den Weg versperrten und zu unseren langen Bootshaken von Bambusrohr griffen, um uns einen Weg zu bahnen, kannte der Lärm keine Grenzen mehr, — man schrie und lachte. Dicht am Ufer kamen uns einige Eskimos in ihren Kajaks entgegen. Unter ihnen erkannten wir auch unsere beiden Freunde vom Vormittage. Sie lächelten über das ganze Gesicht und waren äußerst freundlich, indem sie uns mit ihren kleinen Fahrzeugen umkreisten, uns den Weg zu zeigen suchten, den wir eben so gut allein finden konnten, und über unsere starken hölzernen Böte staunten, die ruhig dahinglitten, ohne sich durch die Eisstücke beirren zu lassen, die ihre Fellböte zweifelsohne zerschnitten haben würden.

Endlich glitten wir an den letzten Eisschollen vorüber, dem Lande zu, wo sich unserem Auge in dem jetzt eingetretenen Halbdunkel eine so phantastische Scene darbot, wie ich sie nie vorher gesehen habe. Den ganzen Berg hinauf standen lange Reihen von Gruppen, die aus wunderlich wilden, zerlumpt aussehenden Menschen, Männern, Frauen und Kindern, gebildet wurden, alle in derselben Tracht. Sie starrten uns an, zeigten auf uns und stießen dieselben brüllende Laute aus, die wir schon am Vormittage gehört hatten; jetzt klang es geradezu täuschend wie eine große Kuhherde, die um die Wette brüllt, wenn man am Morgen die Stallthür öffnet, um ihnen Futter zu bringen. Und am Strande erblickten wir eine ganze Anzahl von Männern, die eifrig mit den Armen in der Luft fochten, um uns einen guten Landungsplatz zu zeigen. Oben auf dem Berge erhoben sich mehrere gelbbraune Fellzelte, während Kajaks, Frauenböte und verschiedene Gegenstände über den Strand zerstreut lagen. — Ringsumher auf dem Wasser schwärmten die Kajakmänner, dazwischen die beiden mit uns Sechsen bemannten Böte und als Staffage der gewaltige Gletscher, das Treibeis und der bluthrothe Abendhimmel, — wahrlich ein Bild höchst eigener Art!

Da herrschte ein Leben und eine Bewegung, die in wohlthuendem Widerspruch zu dem öden Schweigen stand, das uns bisher umgeben hatte.

Es währte natürlich nicht lange, bis wir an Land gekommen waren, die Böte vertaut hatten und uns von den Heiden umringt sahen, die uns und die Böte erst verwundert betrachteten und uns dann Alle mit dem freundlichsten Lächeln begrüßten.

Die Sprache der Eskimos hat keinen Ausdruck für „Guten Tag" oder „Willkommen", — ein freundliches Lächeln ist ihr einziger Bewillkommnungsgruß.

Man sprach auf uns ein und rief uns in die Ohren, daß es klang wie das Brodeln eines Kessels, — und doch konnten wir keine Silbe von alledem verstehen.

Wir schauten ein wenig um uns, — sie schienen höchst gemüthlich zu leben mitten zwischen Eis und Schnee, unwillkürlich empfanden wir den Wunsch, länger bei ihnen verweilen zu dürfen.

Als wir vor dem größten Zelte stehen blieben, aus dem uns ein gemüthlicher Lichtschein entgegen drang, wurden wir sofort durch Zeichen aufgefordert, einzutreten. Wir folgten der Einladung und gelangten durch die äußere Zeltöffnung an einen dünnen, durchsichtigen Vorhang aus Darmhaut; die eine Ecke derselben wurde zurückgeschlagen, wir mußten die Köpfe der Niedrigkeit halber senken und traten dann in einen gemüthlichen Zeltraum ein.

Der Anblick und die Atmosphäre, die uns hier entgegendrang, mußte, wenigstens auf europäische Augen und Nasen, milde gesprochen, höchst fremdartig wirken. Ich hatte freilich gehört, daß die Eskimos an der Ostküste Grönlands in ihren Hütten nur mit einem Minimum von Kleidern angethan sein, sowie, daß in ihren Wohnungen eine wenig angenehme Atmosphäre herrschen sollte, daß es aber so aussähe und so merkwürdig röche, hatte ich mir denn doch nicht vorgestellt. An dem Geruch allein hatte man schon genug. Es war eine ganz eigenthümliche Mischung von den verschiedenartigsten Ingredienzien. Am durchdringendsten war der Thrangeruch aus den Thranlampen, dazu aber kamen noch die verschiedensten Arten von menschlichen Ausdünstungen, sowie Dämpfe von stinkenden Flüssigkeiten, die in Gefäßen aufbewahrt wurden; — aus Rücksicht auf den Leser will ich lieber mit der Beschreibung innehalten. Man kann sich jedoch bald daran gewöhnen und die Atmosphäre schließlich ganz angenehm finden; Allen erging es freilich nicht

*) Mit 159 Abbildungen und 3 Karten, 2 Bände 20 Mark, eleg. geb. 22 Mark. Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg.

so, und zwei von den Gefährten verschwanden bald aus dem Zelt.

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 9. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Bezirks-Vereins „Vor dem Berliner Thor“ stand zunächst ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Meyer auf der Tagesordnung. Redner sprach über „die Liegenschaften der Stadt Stettin, ihre Erwerbung und Bewirthschaftung, vom Mittelalter bis zur Gegenwart“. Durch eine Karte wurde der Vortrag den Zuhörern näher erläutert. Mit dem Vortrag über die Bekehrung Pommerns durch den Bischof Otto von Bamberg 1124 begann Herr Dr. Meyer, wobei er hervorhob, daß, obgleich Otto viel gewirkt hatte, er doch nicht ganz die Pommern zu christianisiren vermocht. Auf das Thema selbst eingehend, führt Redner aus, daß 1247 der Herzog von Pommern der Stadt Stettin den Fahrzoll nach Damm, wahrscheinlich durch die Parnitz und durch die Plöne, verlieh, 1249 riß er den Bürgern die Burg in Stettin nieder, wodurch dieselben freies Recht haben sollten. Die Bürger wünschten sich eine Mühle, in Folge dessen ließ sich der Herzog herbei, den Bürgern Stettins im Jahre 1253 einen Bach zu schenken. Im selben Jahr ist Stettin eine deutsche Stadt geworden; auch das Dorf Pommerensdorf, mit Scheune, erhielt die Stadt im genannten Jahre. 1277 kauften die Bürger Kreckow und Wussow hinzu. 1283 gaben die drei Söhne Barnims (des Städtebegründers) — Barnim selbst war 1278 gestorben — der Stadt Stettin das Niederlagsrecht, das bis 1811 gewirkt hat. Im Jahre 1295 starb der eine der drei Söhne, Barnim II. Man erzählt, daß er in der Falkenwalder Haide ermordet worden sei. Sogleich theilten sich Otto und Bogislav, die beiden anderen Söhne, in Pommern; Otto wurde Herzog von Stettin. Unter ihm wuchs Stettin immer mehr, 1301 schenkte er den Stettinern das Gebiet, was zwischen Krampe, Gollnow, Ihna und dem Dammansch liegt; 1307 kam ein solches zwischen Oder, Lübzin, dem Damm'schen See, der großen Reglitz, Podejuch bis Güstow hinzu; 1312 erhielt Stettin noch von Otto alle Werder. 1319 war es die Ober- und Unterwiek, sowie Lastadie, die vom Herzog verliehen wurden; 1321 noch Pölitz, und 1328 Podejuch. Während Stettin 1333 Bergland und Lübzin erhielt, bekam es 1338 sechs Hufen von Messenthin. 1351 kaufte der Bischof Johann von Kamin Nemitz und Schwarzow an; 1373 wurde den Stettinern das Jagdrecht verliehen; so daß die Liegenschaften einen immer größeren Umfang annahmen. Noch manch Interessantes wußte Herr Dr. Meyer zu erzählen, doch verbietet uns der Raum, näher darauf einzugehen. Von Seiten des Vereins wurde dem Vortragenden der Dank ausgesprochen. Betreffend die Neueintheilung der städtischen Wahlbezirke, wurde mehrseitig, namentlich von Seiten anwesender Stadtverordneten, betont, daß in der Stadtverordnetensitzung nicht von einer Neueintheilung der Wahlbezirke gesprochen, sondern nur erwogen sei, daß ein bequemerer Wahlmodus eingerichtet werden soll. Es wurde dem Vorstande überlassen, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Eine längere Debatte entspann sich sodann über die Frage, ob der Bismarckplatz sich zu einem Schmuckplatz oder zu einem Marktplatz am besten eigne, und wurde man darin einig, daß sich der Platz aus vielen Gründen zu einem Markt nicht eigne, daß vielmehr der Beschluß der städtischen Behörden anzuerkennen sei, nach welchem ein Schmuckplatz hergestellt werden soll. — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Sitzung sodann geschlossen.

* Landgericht. Strafkammer 1. Auf der Anklagebank erscheint der Kellner Franz Gustav Jakobeit, aus Königsberg gebürtig. Derselbe ist angeklagt, in der Nacht zum 19. Juni d. J. im Café Gruber einen Kaufmann W., mit dem er zusammen ein Glücksspiel betrieben hatte, betrogen zu haben. J. hatte nämlich bei diesem Spiel die Summe von 7 Mark an W. verloren. Diese Summe zu zahlen, weigerte sich Angeklagter auch nicht lange, griff in die Tasche und schob dem W. ein angebliches Zwanzigmarkstück zu, welches dieser, ohne es weiter zu besichtigen, einsteckte. Jedoch war es in Wirklichkeit die Platte einer Kravattennadel, das Bildniß Kaiser Wilhelms II. enthaltend, auf welches der Betrogene auch dem Angeklagten 13 Mark herausgab. — Weiter weiter wird dem Jakobeit zur Last gelegt, aus dem Glücksspiel ein Gewerbe zu machen; so spielte er im selben Café im Sommer d. J. wieder einmal mit einem Komtoirboten, sowie auch anderen Leuten. — Während der Staatsanwalt für beide Fälle eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten, sowie 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß beantragte, hielt das Gericht nur den Betrug für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, wovon 6 Wochen Untersuchung angerechnet werden. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels wurde der Angeklagte freigesprochen.

— Nach vorläufiger Schätzung beträgt nach der Volkszählung die Einwohnerzahl von Greifswald 22,447 Seelen (20,343 im Jahre 1885), von Pollnow 2269 (2427), von Barth 5524, von Altdamm 5214 (4840), von Höckendorf 1055 (980).

— Auf einem Gute unseres Regierungsbezirks hatte der Besitzer einen jungen Mann als Gärtner und Jäger in Dienst genommen, an dem er bald die Wahrnehmung machen mußte, daß er dem Laster der Trunksucht fröhnte. Vor einigen Tagen trat der Jäger in der Abendstunde in das Zimmer des Guts-Herrn und verlangte einen Entlassungsschein und die bestimmte Erklärung seitens seines Brodtherrn, wann er den Hof verlassen sollte. Der Gutsherr sah ihn verwundert an und merkte sogleich, daß der junge Mann wieder einmal zu tief ins Glas geschaut hatte; er gab ihm deshalb den Rath, sich zu Bett zu begeben, am andern Tage könnte über die Sache weiter gesprochen werden. Der Gärtner ließ sich auch bewegen, sein Lager aufzusuchen, jedoch hörte man noch längere Zeit in seiner Stube Poltern und Getöse. Auf dem Hofe herrschte tiefe Nachtruhe. — Plötzlich klopft jemand an das Fenster des Herrn, es ist der Gutsnachbar und Amtsvorsteher, der sich wundert, hier Alles in solcher Ruhe zu finden. Auf die Frage des Besitzers, was dieser nächtliche Besuch zu bedeuten habe, eröffnet ihm dann der Nachbar, daß der Jäger im Hemde und blutend, ein geladenes Gewehr in der Hand, zu ihm gekommen sein und Einlaß begehrt habe, da der ganze Gutshof mit Gewehren und Waffen ihn verfolge. Der Aermste war aus seinem Zimmer-Fenster im II. Stock gesprungen und glücklich, ein geladenes Gewehr in der Hand, unten angekommen. Nur hatten ihn die Dornen in die er gerathen war, blutig geritzt. Man konnte keinen Augenblick mehr im Zweifel darüber sein, daß der Bedauernswürdige plötzlich vom Delirium tremens befallen und in einen Verfolgungswahn gerathen war. Die Leute des benachbarten Gutsherrn, welche den Unglücklichen so lange beaufsichtigt hatten, führten ihn nunmehr in seine Wohnung zurück, wo ihn sein Herr bis zum Morgen ruhig sich selbst überließ in der Hoffnung, am Morgen einen brauchbaren Menschen vorzufinden. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen. Der Verfolgungswahn war derartig zur fixen Idee bei dem Aermsten geworden, daß er sofort einer Anstalt zugeführt werden mußte.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist unter den Brüdern der Züllchower Anstalten die egyptische Augenkrankheit ausgebrochen.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Bei Karl Meidinger in Berlin sind folgende zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend höchst geeignete Schriften erschienen:

Goldelschen. Nach E. Marlitts Erzählung „Goldelse“ für die weibliche Jugend von 12—15 Jahren bearbeitet von Auguste Wachler. Mit 22 Textbildern nach Originalen von Werner Zehme. Sechste Auflage. 14 Bogen, m. 8°. Preis in geschmackvollem Leinenband Mark 3,00.

Daß „Goldelschen“ ein Lieblingsbuch der jungen Mädchen ist, beweist die Nothwendigkeit der vorliegenden 6. Auflage. Auch diese neue Auflage wird sich schnell beliebt machen, umsomehr, als die innere und äußere Ausstattung auf der Höhe der Zeit steht.

Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe. Nach der Defoe'schen Erzählung für die Jugend bearbeitet von Oskar Höcker. Mit 100 farbigen Textbildern nach Aquarellen von Maxim. Schäfer. Vierte verbesserte Auflage. 15 Bogen, gr. 8°. Preis in Leinen geb., mit neuer flotter Deckelzeichnung Mark 5,00.

Oskar Höcker hat Defoes Original der Fassungsgabe und der Gemüthsempfänglichkeit der Jugend angepaßt. Schäfers farbige Illustrationen sind keine Phantasiegebilde, sie führen uns nach der Wirklichkeit die fremdländischen Pflanzen, Thiere und Menschen vor, mit denen Robinson auf seinen abenteuerlichen Fahrten in Berührung kommt.

Der Sturmvogel. Kämpfe und Abenteuer einer Kriegsbrigg an der afrikanischen Ostküste. Aus dem Englischen, für die reifere Jugend erzählt von Paul Moritz. Mit 41 Textbildern nach Originalen von Maler E. Klingebeil. Zweite verbesserte Auflage. 13 Bogen, gr. 8°. Preis in effektvollem Leinenband Mark 3,00.

Der Sturmvogel ist ein bei der Jugend bestbekanntes Buch, das auch in seiner neuen Gestalt, namentlich durch den reichen vortrefflichen Bilderschmuck allerorts neue Freunde finden wird.

Siegfried Eisenhart. Abenteuer eines deutschen Knaben in Ostafrika. Der reiferen Jugend erzählt von Hugo Elm. Mit 8 vollseitigen Farbendruckbildern von Maler E. Klingebeil. 16 Bogen, gr. 8°. Preis in elegantem Leinenband Mark 3,00.

Hugo Elm erzählt in überaus beredter und fesselnder Weise die Erlebnisse und Abenteuer eines deutschen Knaben vor und während der Besitzergreifung Ostafrikas durch Wissmann. Maler Klingebeil hat das Buch durch wirkungsvolle Bilder geschmückt, so daß die durchaus zeitgemäße Erzählung jedem deutschen Knaben eine hochwillkommene Gabe sein wird.

In demselben Verlage sind aber auch folgende reizende Gaben für die Damenwelt mit prächtigem kolorirten Bilderschmuck erschienen.

Blumen-Grüße. 20 reizende Blumenstücke. Mit passenden Gedichten, ausgewählt von R. Nößler. Kartonnirt mit Goldschnitt Mark 1,50.

Goethe, Heine, Lenau, Geibel, Uhland, Roquette, Rotenberg geben sich in den „Blumen-Grüßen“ ein Stelldichein, und berufene Künstlerhände haben die Blätter mit zartem Blumenschmuck verziert, der, wie die Lieder, Lenzeszeit und Maienwonne versinnbildlicht.

Jahres-Zeiten. Frühling, Sommer, Herbst und Winter in 30 stimmungsvollen Landschaftsbildern. Mit passenden Gedichten, ausgewählt von R. Nößler. Kartonirt mit Goldschnitt 1,50 Mark.

Eine Sammlung kleiner Gedichte, welche Frühlingszauber und Sommerlust, Herbstesrauschen und Winterschwermuth zu Herzen gehend behandeln und von dreißig stimmungsvollen Landschaftsbildern ergänzt werden.

Frei-Konzert. Ca. 40 farbenprächtige, meist singende Vögel, belauscht und gezeichnet von H. Giacomelli. Mit passenden Gedichten, ausgewählt von R. Nößler. Kartonnirt mit Goldschnitt 1,50 Mark.

Die Vögel sind lebensfrisch und mit großer Feinheit gezeichnet und bilden die passende Illustration zu Versen von Heinrich Seidel, Platen, Rückert, Julius Sturm u. A.

Die Büchlein werden, besonders von Damen, mit lebhafter Freude aufgenommen und von ihnen, wie für sie, mit Vorliebe zu Geschenken verwendet werden. — Die äußere und innere Ausstattung ist elegant.

Glückwunsch-Büchlein. Eine Gabe für die Damenwelt, enthaltend 10 prächtig ausgeführte moderne Glückwunschkarten mit Goldschnitt, die alle freudigen Vorkommnisse des Lebens im Jahresring vorsehen (Neujahr, Ostern, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit, Geburtstag und sonstige festliche Anlässe). Zusammengestellt von R. Nößler. Preis 1,20 Mark.

Die auf den Karten zur Darstellung gelangten, die Glückwunschformeln begleitenden Blumen, Vögel, Engel u. dergl. mehr, sind mit künstlerischer Vornehmheit ausgeführt und machen die Karten ihrem Zwecke ausgezeichnet entsprechend. Das Glückwunsch-Büchlein wird sich leicht als solches einführen.

Die Karten haben ein Format von 10,5 : 16 Zentimeter, sind auf bestem starken Glaceekarton gedruckt und sind perforirt, also zum Herausreißen eingerichtet. [360—367]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der Kaiser ließ sich am verflossenen Freitag von Dr. Griffith eine neue Art des Kriegsspiels zeigen. Die Ausführungen des Erfinders fesselten die Aufmerksamkeit des Monarchen sehr; es dürfte daher von Interesse sein, Näheres über diese Art des Kriegsspiels zu erfahren. — Dr. Griffith ist ein englischer Arzt, welcher sich zur Zeit hier in Berlin aufhält, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen. Durch gütige Vermittelung des englischen Militär-Attachees wurde der deutsche Kaiser auf die Erfindung Griffith's aufmerksam gemacht. Dr. Griffith ist nie Soldat gewesen, hat sich aber theoretisch viel mit Taktik und Strategie beschäftigt und das Ergebniß seiner Studien ist das neue sogenannte Kriegsspiel „Polemos“, welches in England für den Preis von 5 Pfd. Sterling zu haben ist. Von welchen Grundsätzen Dr. Griffith sich bei Herstellung seines Kriegsspiels hat leiten lassen, geht eigentlich nicht klar hervor. — Der Apparat erfordert einen großen Tisch (etwa 3 bis 4 Meter im Quadrat) als Unterlage. Auf dem Tisch stellt ein Tuch die Oberfläche des Geländes dar; unter das Tuch werden Holzklötze oder dergleichen untergeschoben und dadurch die Höhen und Tiefen markirt. Durch Aufstellen und Auflegen von weiteren zum Spiel zugehörigen Gegenständen entstehen Dörfer, Wege, Flüsse, Wälder. Die Truppen werden durch Platten und Plättchen markirt. Das Reglement zur Anwendung ist sehr umfangreich, und man soll etwa drei Monate fleißig darüber studiren müssen, um es einigermaßen verstehen zu können. Das ist ein großer Fehler, zu dem sich gleich ein zweiter gesellt. Zum Aufbauen des Spieles selbst sind 4—6 Stunden Zeit erforderlich. Wer hat soviel Zeit und soviel Raum, um das Spiel aufzubauen, resp. längere Zeit aufgebaut zu lassen? Die angeführten Mängel verhinderten auch die am Freitag in der Kriegsakademie versammelten Offiziere, sich genügend zu orientiren und ein endgültiges Urtheil über diese neue Art des Kriegsspieles zu bilden. Doch so viel dürfte feststehen, daß „Polemos“ für Leute, die viel Zeit und Platz haben, ein recht nettes Unterhaltungsspiel sein mag; als ein Hülfsmittel beim Studium der Taktik und Strategie ist es aber kaum anzusehen. Wie verlautet, sind einige zur Kriegs-Akademie kommandirte Lieutenants dazu bestimmt worden, einem nochmaligen Vortrage Dr. Griffiths beizuwohnen. Se. Majestät der Kaiser soll zwei „Polemos“ für das Kadettenkorps angekauft haben.

— (Zu was die Liebe nicht taugt.) Toni: „Warum wartst denn des Abends net mehr auf mich, Jakob, daß wir zusamm e bisle schwätze könne?“ Jakob: „Ja schau, Tonerl, bei solcher Kält kann i halt nit a ganze Stund vorm Haus stehn und auf Dich warten! Toni: Geh, schäm Dich was, die Lieb müßt Dir doch das Herz warm halten. Jakob: Das Herz hält se mir auch warm, aber en Fußsack kann i halt doch nit draus mache.

— (Das schönste Haar.) Zwei junge Ehegatten rühmten gegeneinander die Vorzüge ihrer Frauen. „Meine Frau hat das schönste Haar, welches sich nur denken läßt,“ sagt der eine. „Wenn sie es des Abends auflöst, so fallen die Spitzen desselben auf den Fußboden.“ — „Das ist noch gar nichts gegen das Haar meiner Frau,“ sagt der andre, „wenn sie es des Abends auflöst, fällt das ganze Haar auf die Erde.“

— (Unsere Arbeiter.) August: „Miserawle Zeiten!“ Traugott: „Nu, du brauchst doch nich ze klagen, bei Deiner scheenen Stelle.“ August: „Nicht satt essen kann mer sich mehr. Paß uff: 28 Groschen verdien ich den Tag; 15 Groschen brauch ich forsch Bier; 7 for die Schlafstelle und 6 for Zigarren; was iwrig bleibt, dadermit sollen mer nu e menschenwerdiges Dasein fihren!“

— (Vom Kasernenhofe.) Lieutenant: Es ist nur gut, Müller, daß Sie das Pulver nicht erfunden haben — das wäre eine schöne Wagenschmiere geworden.

Schiffsbewegung.

London, 8. Dezember. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle“ hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt.

Wollmarkt.

London, 8. Dezember. Wollauktion. Die Preise fest, unverändert.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Dezember. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2° Reaumur, Barometer 28" 7'''. — Wind: SO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 182—187, geringer 172—178 bez, Sommerweizen —,— bez., per Dezember 188 G., per April-Mai 1891 191 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 171—174 bez., per Dezember 178,50—178 bez., per April-Mai 1891 170 169,50—170 bez.,

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 44,20 G., do. 50er 63,60 nom., per Dezember 70er 43,80 nom., per April-Mai 1891 70er 44,60 bez., per Mai-Juni 70er 45,00 B., per August-September 70er 46,40 B. u. G.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. loko 58,50 B., per Dezember 57,50 B., per April-Mai 1891 57,50 B.

Petroleum loko —,— verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko nach Qualität per 1000 Kilogramm pommerscher 130—136 bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 178,25, Spiritus 43,80, Rüböl 57,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 9. Dezember. Weizen per Dezbr. 191,75—191,25 M. per April-Mai 192,50 Mk.

Roggen per Dezember 182,00—180,25 Mk., per April-Mai 171,50 Mk.

Rüböl per Dezember 58,70 Mk., per April-Mai 57,30 Mk.

Spiritus loko 70er 45,20, per Dezbr. 70er 45,00 Mk. per April-Mai 45,40 Mk. per August-Septbr. 46,70 Mk.

Hafer per Dezbr. 144,00 Mk. April-Mai 141,25.

Petroleum Dezember 23,50.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 9. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105,00	Petersburg kurz	235,10
do. do.	3½%	97,90	London kurz	20,325
Deutsche Reichsanl.	3%	86,30	London lang	20,14
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,50	Amsterdam kurz	168,20
Italienische Rente		92,70	Paris kurz	80,35
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56,30	Belgien kurz	80,25
Ungar. Goldrente		90,50	Bredow.Cement-Fabr.	128,50
Rumän. 1881er amort. Rente		95,00	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	112,50
Serbische 5% Rente		86,70	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	351,00
Griechische 4% Goldrente		71,20	„Union“, Fabrik chem. Produkte	138,25
Russ.Boden-Credit	4½%	101,50	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880		97,10	Disconto-Commandit	207,20
Chilenische 4½% Anleihe		97,00	Berliner Handels-Gesell.	156,40
Oesterr. Banknoten		176,95	Oesterr. Credit	167,40
Russ. Banknot. Cassa		235,90	Dynamite-Trust	155,50
do. do. Ultimo		236,00	Laurahütte	134,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,00	Harpener	186,20
do. (110)	4%	99,30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	81,50
do. (100)	4%	98,50	Ostpreuß. Südbahn	82,10
P. Hyp.-A.-B.(100) I Emission	4%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	53,70
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.		107,70	Mainzerbahn	114,80
Stett.Vulc.-Priorität.		121,50	Norddeutscher Lloyd	148,70
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		72,70	Lombarden	59,40
o. 6 proz. Prioritäten		97,10	Franzosen	106,75

Tendenz: abgeschwächt.

Köln, Posen, Wien, Pest, 8. Dezember. Heute Feiertag.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,25, per März 1891 77,25, per Mai 75,75, per September 72,50. Ruhig.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Dezember 12,40, per März 12,87, per Mai 13,12, per Juli —,—, per August 13,42. Matt.

Bremen, 8. Dezember. Petroleum (Schluß-Bericht) matt, Standard white loko 6,20.

Bremen, 8. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 193 B.

Bremen, 8. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 147,50 G.

Amsterdam, 8. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Amsterdam, 8. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 8. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 223, per Mai —. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, per März 160—159—160—161—160, per Mai 157—156. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31, per Mai 29⅝, per Herbst 29,75.

Antwerpen, 8. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer unverändert — Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B., per Dezember — bez., 15⅞ B., per Januar —,— bez., 16,25 B., per Januar-März —,— bez., 16,25 B. Ruhig.

Paris, 8. Dezember, Nachmittag (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours v. 6.
3% amortisirb. Rente	96,35	96,30
3% Rente	95,70	95,67½
4½% Anleihe	104,60	104,60
Italienische 5% Rente	94,52½	94,70
Oesterr. Goldrente	—,—	95⅝
4% ungar. Goldrente	92,00	—,—
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,30	98,45
4% unifiz. Egypter	486,25	486,87
4% Spanier äußere Anleihe	75,50	75⅝
Convert. Türken	18,62½	18,65
Türkische Loose	78,25	77,70
4% privil. Türk.-Obligationen	408,00	411,25
Franzosen	555,00	555,90
Lombarden	303,75	311,25
„ Prioritäten	340,00	339,00
Banque ottomane	613,75	615,00
„ de Paris	848,75	850,00
„ d'escompte	571,25	572,50
Crédit foncier	1308,75	1305,00
„ mobilier	421,75	422,50
Meridional-Aktien	—,—	692,50
Panama-Kanal-Aktien	30,00	35,00
„ 5% Obligationen	23,75	25,00
Rio Tinto-Aktien	618,10	628,10
Suezkanal-Aktien	2416,25	2418,00
Gaz Parisien	1450,00	1456,00
Credit Lyonnais	805,00	807,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	550,00
Transatlantique	625,00	625,00
B. de France	4400,00	4390,00
Ville de Paris de 1871	412,00	412,00
Tabacs Ottom.	333,00	334,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,62	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,27	25,27
Cheque auf London	25,29	25,29
Wechs. Wien. k.	217,00	217,00
„ Amsterdam k.	206,87	206,81
„ Madrid k.	489,50	490,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	627,50
Robinson-Aktien	68,75	70,00

Paris, 8. Dezember, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% ruhig, loko 33,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 35,87½, per Januar 36,12½, per Januar-April 36,50, per März-Juni 37,12½.

Paris, 8. Dezember, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 26,80, per Jannar 26,30, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,40. Roggen ruhig, per Dezember 17,10, per März-Juni 17,60. Mehl beh., per Dezember 58,20, per Januar 58,30, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,60. Rüböl ruhig, per Dezember 63,75, per Januar 64,25, per Januar-April 64,75, per März-Juni 65,50. Spiritus beh., per Dezember 37,00, per Januar 37,50, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,75.

London, 8. Dezember. 96% Javazucker loko 14,75, stetig. — Rübenrohzucker loko 12½, schwächer. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 8. Dezember. Chili-Kupfer 55⅜, per 3 Monat 56,00.

Glasgow, 8. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 8. Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4844 gegen 6279 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 8. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 64,50. Weizen per Mai 104,37.

Newyork, 8. Dezember. Wechsel auf London 4,78. Petroleum in Newyork 7,25, in Philadelphia 7,25, rohes (Marke Parkers) 7,00. Pipe line certif. per Januar — D. 61⅞ C. Mehl 3 D. 70 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 03½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 01½ C., per Januar 1 D. 02¼ C., per Mai 1 D 03¾ C. Getreidefracht 2,00. Mais 61⅞. Zucker 4⅝. Schmalz loko 5,97. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,17. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,32. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 104⅜.

Newyork, 8. Dezember. Bestand an Weizen 24,570,000 Bushels, do. an Mais 2,278,000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 8. Dezember. In Tremessen wurde aus dem Wagen, welcher die Postsachen vom Postamt zur Bahn bringt, während der Fahrt der Beutel mit Werthpapieren im Betrage von 2000 Mark gestohlen. Der Postillon und die mitfahrenden Postunterbeamten wurden verhaftet.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Unser neuer Oberbürgermeister Adickes wird sich am nächsten Mittwoch den hiesigen Magistratsmitgliedern vorstellen.

Lübeck, 8. Dezember. Wie der „Lübeck'sche Anzeiger“ meldet, ist über Nordseeland, wo die Schweinepest ausgebrochen ist, die Sperre verhängt worden.

Braunschweig, 8. Dezember. Der Bund der vereinigten norddeutschen Liedertafeln hat beschlossen, das nächstjährige norddeutsche Sängerbundesfest am 11., 12. und 13. Juli in Braunschweig abzuhalten. Mit diesem Feste wird die Feier der Enthüllung des von der gesammten deutschen Sängerschaft dem unvergeßlichen Liederkomponisten Franz Abt gestifteten Denkmals hierselbst verbunden. Das Denkmal führt der Bildhauer Professor Echtermeier (vom Polytechnikum in Braunschweig) aus. Die Enthüllungsfeier ist auf den 13. Juli 1891 angesetzt.

Wien, 8. Dezember. Die Regierung genehmigte die Statuten der Millionenstiftung des Baron Hirsch.

Wien, 8. Dezember. Das „Wiener Tageblatt“ meldet aus Berlin, daß in der am Donnerstag zur Ausgabe gelangenden „deutschen medizinischen Wochenschrift“, Professor Koch die Entdeckung einer Lymphe zur Bekämpfung der Diphterie bekannt geben werde.

Wien, 9. Dezember. In der Freiheituer Zuckerfabrik (Mähren) platzte der Dampfzylinder, wodurch der Oberheizer getödtet wurde. Der Brandschaden ist bedeutend.

Pest, 8. Dezember. Das Verhältniß zwischen den Katholiken und den Protestanten wird gespannter. Graf Ferdinand Zichy hat an seine Güterdirektoren einen Erlaß gerichtet, worin erklärt wird, daß auf seinen Gütern kein Protestant mehr angestellt werden darf; die schon angestellten dürfen zwar bleiben, avanziren aber jedoch nicht. Sollte ein Katholik eine Protestantin heirathen, wird derselbe sofort entlassen.

Luxemburg, 8. Dezember. Unter Glockengeläute fuhr der Zug mit den großherzoglichen Herrschaften in Wasserbillig ein. Auf dem Bahnhofe waren das Ministerium, der Distrikts-Kommissar aus Grevenmacher mit sämmtlichen dortigen Beamten und dem Bürgermeister, der Gemeinderath von Wasserbillig und eine Abtheilung von 28 Gendarmen anwesend. Der Großherzog verließ mit seiner Gemahlin den Salonwagen; zwei junge Damen überreichten Blumenkränze, wobei die eine folgende Worte sprach: Königliche Hoheit, seien Sie herzlich willkommen in unserem Lande! Das ganze Volk jubelt Ew. königlichen Hoheit zu, weil es sein volles Vertrauen in dasselbe setzt, auch in Ew. königlichen Hoheit Frau Großherzogin sind wir versichert, eine wahre Landesmutter zu finden. Auf die Begrüßungsworte des Staatsministers erwiderte der Großherzog, daß es ihn freue, wieder auf Luxemburger Boden zu sein und zusammen mit dem Ministerium für das Wohlergehen des Landes zu arbeiten. Unter den jubelnden Rufen der zahlreich herbeigeströmten Landbevölkerung: Es lebe der Großherzog, es lebe die Großherzogin, setzte der Zug sich wieder in Bewegung.

Luxemburg, 8. Dezember. Um 4¼ Uhr lief hier der Zug ein; in allen Ortschaften, welche er passirte, läuteten die Glocken. Während der Großherzog, welcher die nassauische Uniform angelegt hatte, mit dem Erbgroßherzog, der die blaue österreichische Husarenuniform trug, die Front der Ehrenkompagnie unter den Klängen des Wilhelm-Marsches abschritt, begab sich die Großherzogin mit dem Gefolge in den Fürstensalon, wo Madame Mongenast, die Gemahlin des General-Direktors der Finanzen, sich mit folgenden Worten an die Großherzogin wandte: Madame, obwohl die Jahreszeit sehr kalt, hat sich Ew. königliche Hoheit doch beeilt, in die Mitte ihrer Unterthanen zu kommen, das erfüllt die Herzen aller Luxemberger mit Dankbarkeit; geruhen Sie, als Zeichen unseres Dankes und der großen Verehrung, die wir gegenüber unserer Souveränin hegen, diese Blumen entgegenzunehmen. Unter dem Jubel der spalierbildenden Bevölkerung fuhren die großherzoglichen Herrschaften alsdann zum Palais, wo der Staatsrath-Regierungsbeamte und das Kammerbureau zur Begrüßung versammelt waren. Das Volk umwogte noch lange Zeit das Palais.

Paris, 8. Dezember. Der Kriegsminister beauftragte den Kommandanten des 10. Armeekorps in Rennes, den Soldaten das Tragen wollener Strümpfe zu verbieten, um sie gegen Frost abzuhärten.

Toulon, 8. Dezember. Mehrere schwere Fälle von Influenza sind hier vorgekommen.

Rom, 8. Dezember. Wie der „Fanfulla“ und die „Opinione“ gleichmäßig berichten, hat der Finanzminister wegen vorgekommener Zwistigkeiten mit seinem Kollegen vom Arbeitsministerium seine Entlassung gegeben.

Venedig, 8. Dezember. Den reichen Schiffskapitän und Rheder Scarpa hat man unter den Fenstern seiner Wohnung mit zerschmettertem Körper aufgefunden. Seine Leute behaupten, daß es Selbstmord wäre, nach einer häuslichen Scene.

London, 8. Dezember. Die Anti-Parnelliten unter Mac Carthy bringen einen eigenen Dispositionsfonds zusammen, da der alte in den Händen Parnells verblieben ist, und beabsichtigen, eine eigene Zeitung herauszugeben, wofür schon 30,000 Lstr. garantirt sind.

London, 9. Dezember. Die „Times“ bemerkt in ihrem City-Bericht, die amerikanische Finanzkrisis sei eine direkte Folge des Fallissements des Hauses Baring; alle zwei Monate seien 4 Millionen Pfund auf Baring gezogen worden, was mit der Liquidation der Firma plötzlich aufhörte.

Aus Kairo, den 8. d., wird der „Times“ gemeldet, die egyptische Regierung habe ihre Zustimmung zur Konvertirung der Tributanleihen gegeben.

Newyork, 8. Dezember. Roberts Cushman and Company, die größten amerikanischen Importeure für Hutmacher-Materialien, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 2 Millionen Dollars geschätzt; in Philadelphia fallirten ebenfalls 2 Hutfirmen.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann, Kirchplatz 3—4.

1 Schneidergesellen auf Hosen verlangt **Warsany,** Magazinstr. 2, v. 4 Tr.

Ein Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt Louisenstr. 12, vorn 3 Tr. r.

Ein guter Hosen-Schneider auf dauernde Beschäftigung wird sofort verlangt Mönchenstraße 25, 3 Treppen.

Ein Schneidergeselle auf Lagerarbeit verlangt Mittwochstr. 25, H. 3 Tr.

Ein Schneidergeselle zum Bügeln auf Hosen verlangt Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen in u. außer dem Hause werden verlangt Louisenstr 12, Vorderh. 3 Tr. l.

Nähterin auf Knabengarderobe wird verlangt Pladrinstraße 3b, Hof parterre.

Handnähterin auf Hosen w. verl. Frauenstr. 10, 2 Tr.

Suche per sofort oder zum 1. Januar ein ca. 15jähriges Dienstmädchen vom Lande bei leichter Arbeit. Breukenhofswalde b. Carolinenhorst. Lehrer **Gebhard,**

Sauber arbeitende Handnähterinnen auf Hosen verlangt Magazinstraße 2, v. 4 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Domstraße 18, 2. Aufg. 3 Tr.

Köch., besch. Mädchen f. A., Kindermädch. erh. vorz gute Stellen durch Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Stellen-Vermittelung
der Pomm. Gastw.-Verein. Rosengarten 62, 1 Tr., Ecke Papenstr.
Gef. tüchtige Kochmamsell, jüng. Kellner, Hausdiener.

Vermiethungen.

Wohnungen.

2 Vorderstuben und Zubehör Grabow a. O., Breitestraße 3, zu vermiethen.

Westend, Werderstr. 33 sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen. Näheres das. im Laden.

Baumstraße 7 ein Keller zu vermiethen.

Rosengarten 51 ist eine Wohnung für 20 ℳ zu verm.

Schweizerhof 1 eine helle Wohnung von 1 Stube, 2 Kamm. u. Zubeh. z. 1. Jan an ruh. Leute z. verm

1 Wohn. v. Stube, Kamm. u Küche u. 1 Stube m. Kochgel. z. 1. Jan. z. verm. Roßmarktstr. 7, 1 Tr.

1 kl. Wohnung z. verm. Beutlerstr. 3 im Laden.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, IV r. e. möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren z. vm.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Friedrichstraße 9,** 3 Tr. l.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Friedrichstr. 9, Hinterh. IV. l.**

1 o. Mann f. warme Schlafst. Artilleriest. 6, Vdh. II r.

1 fr. möbl. Zimmer sof. z. verm. gr. Wollweberstr. 15, II.

Wilhelmstr. 14, 1 Tr. l. 1 möbl. Zim. m. Pens. sof. z. vm.

Ein anst. Mann findet sofort zum 15. gute Schlafstelle bei **Bansemer,** Wilhelmstr. 23, H. 1 Tr.

1 jg. Mann fd. frdl. Schlafst. Rosengarten 8, H. 4 Tr.

1 anst. jg. Mensch f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H I.

1 jg. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstraße 22, H. II l.

2 anst. jg. Leute fd. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. II r.

1 hell. fr. Kammer ist an ein. jungen Mann od. alleinst. Frau zu verm. Klosterhof 25, v. 2 Tr. l.

1 anst. Mann findet gute Schlafstelle Wilhelmstr. 10, v. 4 Tr.

Eine freundl. Schlafstelle zu vermiethen Hagenstr. 5, v. 2 Tr.

Ein Mann findet Schlafstelle bei Schmoller, Roseng. 13, 2. Aufg. 3 Tr.

Lokale etc.

Ein Eiskeller zu verm. Friedrichstr. 4.

Verkäufe.

3000 Pfund von diesj. jungen Gänsen gepflückte, meist weiße reine **Gänse-Federn,** a Pfd. 1 Mk., bessere kleine a Pfd. 1 Mk. 30 Pfg. (Proben können vorh. eingef. werden), vers. von 10 Pfd. ab.
Fritz Ebel, Zehdenick.

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Stargarder Seifen-Niederlage (Moritz Ephraim),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd.	0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
" " " II	a "	0,25 "	5 "	1,10 "
" " Kaltwasserf.	a "	0,30 "	5 "	1,40 "
" weiße Schnitzelf.	a "	0,20 "	5 "	0,95 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	a "	0,35 "	5 "	1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**
Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfénide.

Genfer Damen- und Herren-Uhren
Alfénide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7
Eisenkonstruktions-Werkstatt.
offerirt:
Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen jeder Art,** Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Hand-Harmonika
(groß), gut erhalten, zu verkaufen Rosengarten 59, 2 Tr. l.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration** liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

Alle Sorten Gläse 0,35 ℳ
Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher, **Königsthorpassage 1. Große Auswahl.**
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
" **Herren-Rmt.** v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüssel-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Reparatur-Werkstatt.

MODE-BAZAR
W. v. Behmen
Stettin, Kl. Domstrasse 13.
Grösste Auswahl in Kleiderstoffen,
Seide, Wolle, Baumwolle
Besätzen, Tüchern, Reisedecken, Plaids, Jupons, seid. Schürzen.
SPECIAL Schwarze Seide. Schwarze Wollstoffe.
Costüme und Morgenröcke.
Anfertigung von elegantesten wie einfachsten Costümen unter Garantie des Gutsitzens.

Bernhard Schröder,
Hoflieferant,
Reifschlägerstrasse 16.
Zeige hierdurch an, daß mein Lager mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste versehen ist und empfehle:
Teppiche in allen Größen, **Smyrna, Tournay Velvet, Axminster, Velour 2c.** in nur prima Waare.
Teppichstoffe, Tournay Velvet, Brüssel, Velour, Tapestry, Schottisch, Holländisch 2c. zum Belegen ganzer Zimmer.
Läuferzeuge, Linoleum, Angorafelle, Tischdecken, Fusskissen, Rouleaux, Cocosmatten, Cocosläufer, Gummitischdecken, Wachsbarchend
in allen Größen und nur besten Qualitäten.
Zurückgesetzte **Teppiche** und **Tischdecken** bedeutend unter Preis.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle meine große Auswahl **Makartbouquets** zu allerbilligsten Preisen, das Paar von 75 Pfg. an.
Neuheit: **Wandmakarttaschen, Pfaufeder-Fächerbouquets.**
Richard Nelles, Blumenbazar, Moltkestr. 1.

D. Jaßmann,
14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt zu **praktischen Weihnachtspräsenten als besonders preiswürdig:**
Lama-Warp in hübschen Caros und Streifen **Meter 45 Pfg.**
Cheviot noppé in neuen Mustern **Meter 60 Pfg.**
Kleidertuche, einfarbig, **in modernen Farben, doppeltbreit, Meter 90 Pfg.**
Kleidertuche in schwerem Cöper, **eleganteste Tuchfarben,** doppeltbreit, **Meter M. 1,20.**
1 Posten Cheviot-Plaids, allerschwerste reinwollene Waare, **in modernen Caros** (bisheriger Preis 2,25) **jetzt doppeltbreit Meter M. 1,50.**
Schwarze Cachemires, glatt u. gemustert, in anerkannt besten Fabrikaten **zu sehr billigen festen Preisen.**

Paul Schmidt,
Schleifanstalt, Siebfabrik u. Lager Solinger Stahlwaaren
Heumarktstraße im Hause des Herrn **Monin**
empfiehlt seiner werthen Kundschaft zu **Weihnachts-Geschenken:** Zuschneide-, Hand- und Knopflochscheeren, Haarschneidescheeren und -Maschinen, Nagel- und Stickscheeren. Hack- und Wiegemesser, Tranchir-, Küchen- und Kochmesser, Tisch- und Dessertmesser und Gabel in großer Auswahl, Jagd- und Taschenmesser vom einfachsten bis zu den elegantesten. Rasir-Messer, Klingen hohl von 2,50, Brodschneidemaschinen von 5,50 und diverse andere in mein Fach schlagende Waaren in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. **Kästchen 1 ℳ in den Apotheken.**

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
STOLLWERCK'sche CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1,20 ½ K° an aufwärts.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle
meine so sehr bewährten
UNZERREISSBAR R. G. STETTIN. Schutzmarke.
Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund- und Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 ℳ
Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 ℳ. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.
Beste Offenbacher Lederwaaren, Sicherheitsbörsen mit Geheimverschluß, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies 2c.**
Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an
Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ.
Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.
Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preisen.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Schlafrock=Ausstellung.

Wie alljährlich unterhalten wir auch in diesem Jahre die allbekannt größte Auswahl in **Schlafröcken** von den einfachsten bis zu den elegantesten, in nur solider und geschmackvoller Ausführnng

Wir empfehlen dieselben, außerordentlich passend zu

Weihnachts=Geschenken.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser großes Lager

fertiger Herren= und Knaben=Garderoben

besonders aufmerksam zu machen und empfehlen ferner unser **Tuch= und Buckskins=Lager** auf **Bestellung nach Maaß** unter Garantie des Gutsitzens.

Gebrüder Wolff,

13—14, obere Schulzenstraße 13—14.

P. S. Die bei uns zu Festgeschenken gekauften Garderoben werden bereitwilligst auf Wunsch nach dem Feste **umgetauscht.**



der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen

beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's Original-Nähmaschinen

hinzuweisen; dieselben sind neuerdings wieder in Cöln ausgezeichnet durch

Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.

Die neue **V. S. No. 2 und 3 Maschine** ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk

ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.

Stettin, Louisenstr. 19. Grabow a. O., Lindenstr. 50.



Breitestr. 17
Ecke der Papenstraße.

Max Kurnik

Breitestr. 17
Ecke der Papenstraße.

Mein Schuhwaarenlager, das bedeutendste am hiesigen Platze, enthält, wie bekannt, nur Fabrikate ersten Ranges, und bietet sowohl den einfachsten als elegantesten Stiefel zu den unvergleichlich niedrigsten Preisen.

Damenstiefel.

1) **Roßleder**, bestes, 5, 6, 7 ℳ
2) **Echtes Vachet**, wasserdicht, 6, 7, 8 ℳ
3) **Kalbleder**, recht solide, 8, 9, 10 ℳ
4) **Doppelsohlige** Winterstiefel, sehr beliebte Arten, sowie viele fernere Façons in Glacés, Ziege, Seehund 2c.
5) **Einsegnungs-Stiefel**, reiche Auswahl, sehr billige Preise.
6) **Tuchstiefel**, hoch elegant, für Promenade.
7) **Filz=Hausstiefel** mit Filz= oder Ledersohlen.
8) **Pelzstiefel**, Lammfellfutter, 7—15 ℳ
9) **Naturhaar=Lederstiefel** (neu!), besonders für rheumatische Füße, ärztlich empfohlen.

Warme Damenschuhe,

100 Sorten mit Filz=Ledersohlen von 1,50 ℳ an, Absatzschuhe von 2,50 ℳ an; auch pelzgefütterte Hausschuhe.

Warme Kinderschuhe.

Knaben-Stulpstiefel,

auch Schaft-, Zug= und Schnürstiefel 4,50 ℳ an.



„Wanda".

Ballschuhe

in hundert verschiedenen geschmackvollen Arten.
1) Bronzeschuhe, elegante, nur 2,50 ℳ
2) Spangenschuhe, sehr elegant, 3 ℳ

Engels Schulstiefel

mit Patentspitze, verhindert das Abstoßen der Spitze und hält stets den Fuß trocken.

Herrenstiefel

in einer unvergleichlich großen Auswahl.

1) **Rindleder**=Zugstiefel 7, 8 ℳ
2) **Roßleder**=Zugstiefel 8, 9 ℳ
3) **Feinste Spiegelroß**=Zugstiefel 9, 10 ℳ
4) **Eleg. Gesellschaftsstiefel**, reiche Ausw., b. 15 ℳ
5) **Derbe Schaftstiefel** 6—8 ℳ
6) Diese eleganter, Roß, Kalb, Rind bis 13 ℳ
7) **Lange Reitstiefel**, beste Fabrikate, 13 ℳ an.
8) **Herren=Filzstiefel**, Gummizug oder Schaft, in großer Auswahl fürs Haus und Straße.

Warme Herrenschuhe

mit Filz= oder Ledersohlen, in Plüsch, Leder gefüttert; feinem Tuchstoff, viele Sorten.

Warme Jahresschuhe.

Schüler-Stulpstiefel,

äußerst bewährte, sehr beliebt (für größere Schüler).

Aug. Eichhorn

Breitestrasse 31,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:

Teppiche jeder Art, als: **Bettvorlagen, Sofateppiche** in allen Grössen.

Stoffe zum Belegen ganzer Zimmer und zur Anfertigung grosser Teppiche.

Smyrna-Teppiche in verschiedenen Qualitäten.

Linoleum (Korkteppiche) zu Läufern auf Corridoren und Treppen und zum Belegen ganzer Räume.

Abgepasste Linoleum-Teppiche in einem Stück für Esszimmer bis 275×366 gross.

Cocosläufer und Cocosmatten,

Angorafelle, nur beste Waare,

Tischdecken in Gobelin, Velour und Chenille,

Gummitischdecken und Wandschoner,

Fusskissen mit **Wärmevorrichtung.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Zurückgesetzte Teppiche zu ausserordentlich billigen Preisen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 13—18, I., II. u. III.

Bis Ende dieses Jahres muss ich mein noch ziemlich grosses Lager von

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Portieren, Stoffen etc. etc.

geräumt haben. Um solches zu ermöglichen, habe ich die Preise nochmals **ganz** bedeutend heruntergesetzt und verkaufe ich jetzt **weit unter Einkaufspreisen.**

Im eigenen Interesse sollte es Niemand, der Bedarf in diesen Artikeln hat, verabsäumen, mein Magazin aufzusuchen, da kein anderes Geschäft mit mir concurriren kann. **Zu Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehle ich:

Säulen,	Rauchtische,	Etageren,
Staffeleien,	Blumentische,	Garnituren,
Bücherspinde,	Nähtische,	Sophas,
Cigarrenspinde,	Kacheltische,	Salonschränke.

Schreibstühle, Vertikows, Spiegel, Portieren

und viele andere Gebrauchs- und Luxusmöbel in grosser Auswahl und neuesten Dessins.

Möbel-Magazin von Louis Hirsch, Stettin,

Schulzenstrasse No. 36.

W. Ambach

(Inhaber **H. & C. Brandt**),

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen- und Herrenuhren,

W.Ambach.

Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Silber- und Alfenide-Essbestecke:

Messer, Gabel, Löffel etc.

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**